

Erfahrungsbericht

Auslandssemester Namibian University of
Science and Technology (NUST)



August – Oktober 2022

Ina Brodsky | Markus Schramm

B.Sc. Architektur (3. Semester)

Da wir so gut wie alles gemeinsam gemacht haben, schreiben wir auch diesen Erfahrungsbericht gemeinsam.

Vor der Abreise

In unserem Fall kam der Auslandsaufenthalt in Namibia sehr spontan zustande, da aufgrund der Pandemie lange nicht klar war, ob der Austausch mit der NUST überhaupt stattfinden kann. Wir haben uns dann sehr schnell dafür entschieden, das Auslandssemester gemeinsam anzutreten, da wir uns so dann auch die Kosten teilen konnten. Im Gegensatz zu den vorherigen Jahren mussten wir uns selbst um unser Visum kümmern, was alles sehr knapp und kurzfristig war. Das führte auch dazu, dass wir noch kein Visum hatten, als wir Anfang August in Namibia gelandet sind. So musste Frau Geises vom International Office der NUST uns doch dabei helfen.

Ankunft und Semesterbeginn

Nach unserer Ankunft in Namibia hatten wir noch gut 1,5 Wochen Zeit, bevor das Semester an der NUST offiziell angefangen hat. Diese Zeit haben wir genutzt, um Windhoek zu erkunden und noch einige Abgaben für die HSRM zu bearbeiten. Unterstützt von Head of Department Dr. Philip Lühl haben wir unsere Kurse gewählt und es ging dann auch direkt schon mit dem Vertical Studio – einem semesterübergreifenden Stegreif in der ersten Semesterwoche – los, wo wir erste Kontakte zu Studierenden aus allen Semestern knüpfen konnten. Mit den meisten von ihnen hatten wir später zwar keine gemeinsamen Kurse, haben aber trotzdem den Kontakt gehalten.



In der ersten regulären Woche wurde die Aufgabenstellung des Projekts „*Honours Design Project*“ ausgegeben; im Anschluss fand eine Ortsbegehung des Projektgebiets im Stadtteil Katutura statt, wo wir auch das traditionelle Gericht „Kapana“ (scharf gewürztes Grillfleisch) auf dem Open Market / Single Quarters gegessen haben. Im Rahmen des Projekts sollte das abgeriegelte Areal der bestehenden Immanuel-Shifidi-Schule geöffnet und besser mit der Umgebung verknüpft werden. Das Projekt war zwar für die Studierenden des achten Semesters vorgesehen, aber für uns als Drittsemester wurde die geforderte Abgabeleistung etwas abgespeckt, besonders im Hinblick auf technische Detailzeichnungen. Ergänzend zu den regulären Korrekturen sollten wir zu Beginn des Semesters verschiedene Essays zum Thema „Cultural Heritage“ lesen, was eine wertvolle Ergänzung zum Projekt war.



Zusätzlich haben wir das Fach „*Environmental Design & Technology*“ – ebenfalls aus dem achten Semester – belegt, wo es darum ging, verschiedene umweltfreundliche und nachhaltige Technologien in das Projekt zu integrieren. Leider war vorher nicht ganz klar, dass es sich hierbei um ein fast ausschließliches Recherche-Fach handelte, wo es nur 1-2 Vorlesungen im gesamten Semester gab. Trotzdem hat man viel gelernt und man konnte sich seinen Themenschwerpunkt aussuchen. Am Ende des Semesters wurde dann eine Hausarbeit abgegeben.

Als drittes Fach hatten wir „*Housing & Everyday Life*“, wo man viel über die Geschichte Namibias, die teils prekären Wohnsituationen in den Informal Settlements sowie die sozialen Probleme gelernt hat. Auch hier wurden immer wieder themenbezogene Essays im Unterricht besprochen, aber es wurden auch verschiedene Mehrfamilienhäuser vor Ort besichtigt.



Umzug und Überfall

Während der ersten vier Wochen hatten wir uns ein AirBnB im Stadtteil Eros gemietet, von dort aus sind wir dann jeden Tag mit einem Taxi (am besten bucht man über die App InDrive) zur Uni gefahren, da es doch eine recht weite Strecke war. Auch wenn die Taxis in Windhoek insgesamt sehr günstig sind, war uns das auf Dauer etwas zu umständlich, sodass wir beschlossen haben, uns eine Bleibe zu suchen, die in Laufnähe zur Uni liegt. So sind wir dann nach vier Wochen in das Apartmenthaus Beethoven Heights umgezogen, was wir jedoch aus verschiedenen Gründen nicht wieder empfehlen würden.

Einige Tage nach unserem Umzug wollten wir dann nachmittags zur Uni laufen, um noch ein wenig im Studio zu arbeiten. Nur 150m vom Campus entfernt wurden wir dann von mehreren mit Messern bewaffneten Männern überfallen, die einen unserer Laptops, ein Portemonnaie sowie ein Smartphone entwendeten. Dadurch waren wir deutlich eingeschränkt, mussten uns Laptop und Smartphone teilen und alles gemeinsam bezahlen. Auch nach der Rückkehr nach Deutschland hat es eine Weile gedauert, bis alles ersetzt war. Trotzdem wollten wir uns die verbleibende Zeit in Namibia davon nicht vermiesen lassen und haben versucht, unseren restlichen Aufenthalt zu genießen. So haben wir dann auch eine zehntägige Rundreise während der Semester Break gemacht.

Rundreise und Wochenendausflüge

Gemeinsam mit den anderen beiden Architektur-Austauschstudenten von der HSRM haben wir eine Rundreise geplant, die uns von Sossusvlei über Swakopmund zum Etosha-Nationalpark geführt hat. Zum Abschluss waren wir dann zu viert auf einer traditionellen Hochzeit hoch im Norden Namibias eingeladen, was uns durch eine Kommilitonin von der NUST ermöglicht wurde. Wir würden jedem empfehlen, eine Rundreise zu machen, da man so das Land nochmal ganz anders kennenlernt.



Zusätzlich hat sich für uns privat die Möglichkeit ergeben, zwei Wochenenden auf einer Rinderfarm in der Nähe von Windhoek zu verbringen. Auch dort konnte man viel über die Gastfreundschaft, Kultur, Landwirtschaft und Geschichte Namibias erfahren.



Fazit

Auch wenn der Überfall natürlich ein sehr unangenehmes Erlebnis war, das unsere Reise etwas überschattet hat und wir danach allgemein wesentlich vorsichtiger und misstrauischer waren, so war das Auslandssemester definitiv eine Erfahrung und ein Abenteuer, das sich gelohnt hat. Namibia ist ein Land, wo man schon zurückkehren möchte, noch bevor man überhaupt wieder zuhause ist. Trotz der teils gravierenden sozialen Probleme sind die Menschen dort sehr herzlich und aufgeschlossen, und auch die Landschaft und die Tierwelt sind unvergesslich. Alles in allem wird dieser Aufenthalt noch lange in Erinnerung bleiben.

